



Schuhmacher Hedy
Aus Afghanistan
nach Frankfurt **Seite 16**

ÜBER
500.000
VERKAUFTE
EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 15-16 | 5. August 2022 | 74. Jahrgang | www.dhiz.net

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 502.341 Exemplare (IVW II/2022) | **Preis: 3,50 Euro**

Handwerk muss Gas sparen

Umlage lässt Gaspreise in die Höhe schnellen – Habeck bringt Energiesicherungspaket auf den Weg **VON KARIN BIRK**

Sparen, sparen, sparen. Das ist das Gebot der Stunde, wenn es um den Gasverbrauch geht. Denn zum einen wird das Gas teurer, zum anderen kommt mal mehr und mal weniger aus Russland in Deutschland an. „Wir sind in einer ernstesten Zeit. Wir müssen die Gasverbräuche runterbringen“, sagt Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) wieder und wieder. „Die Unternehmen und Betriebe im Handwerk sind stark verunsichert durch die Lage insgesamt, speziell durch die Materialknappheit und exorbitante Preissteigerungen, durch dramatische Energiepreiserhöhungen und die Inflation“, warnt Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks.

Verschärft wird der Druck durch die für den 1. Oktober geplante Gasumlage. Die Höhe steht noch nicht fest. Sie soll erst Mitte bis Ende August veröffentlicht werden. Habeck rechnet mit einer Spanne von 1,5 bis fünf Cent pro Kilowattstunde. Dabei haben die Gaspreise schon jetzt stark zugelegt. Wer als Handwerksunternehmer Ende vergangenen Jahres einen Vertrag abschloss, bezahlte rund 7,5 Cent pro Kilowattstunde. „Heute sind es rund 18 Cent“, berichtet Bob Stephan vom Energiedienstleister Ampere AG in Berlin. Mit einer deutlichen Entspannung rechnet er nicht. „Wir gehen davon aus, dass sich die Preise auf hohem Niveau stabilisieren“, sagt er. Das ist bitter für alle, deren mehrjährige Verträge zum Jahresende auslaufen und die bisher manchmal nur vier Cent bezahlt haben.

Mit der von allen Gaskunden zu zahlenden Umlage sollen die Gaslieferketten stabilisiert werden. Der Grund: Gasimporteure befinden sich in einer Zwickmühle. Langfristverträge mit Russland werden

nicht mehr erfüllt. Und das, obwohl eine Lieferpflicht besteht und keine technischen Gründe für eine Nichtlieferung vorliegen, wie es aus Kreisen des Wirtschaftsministeriums heißt. Die Importeure aber müssen, um ihre Verträge mit Stadtwerken und anderen erfüllen zu können, Gas kurzfristig sehr teuer einkaufen. Teile dieser Mehrkosten sollen sie jetzt befristet bis Ende März 2024 weitergeben dürfen.

Angesichts der angespannten Lage hat Habeck vor gut zwei Wochen ein zusätzliches Energiesicherungspaket auf den Weg gebracht. So sollen die Gasspeicher, schneller als zuvor vereinbart, gefüllt werden. Außerdem soll deutlich weniger Gas zur Stromerzeugung verwendet werden. Dazu soll neben Steinkohle ab Oktober auch wieder Braunkohle verstromt werden können. Darüber hinaus muss mehr Energie gespart werden. So sollen Immobilienbesitzer einen „Heizungscheck“ durchführen. Deutschland müsse die Vorsorge für den Winter verstärken, mahnte Habeck. Mit diesen und anderen Maßnahmen ließe sich der Gasverbrauch um jene 15 Prozent verringern, wie es auch die EU vorsieht.

Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima begrüßt im Grundsatz die Pläne. „Jetzt stehen die Gespräche für die konkrete Ausgestaltung der Maßnahmen an“, sagt Hauptgeschäftsführer Helmut Bramann. Die Branche wisse aber auch: „Unser Handwerk ist schon gefragt, wie selten zuvor“, sagt er mit Blick auf den Wohnungsneubau und Sanierungen. Der Verband hat an die Unternehmen appelliert, Kapazitäten zu schaffen oder frei zu machen, um möglichst viele Heizungschecks und Heizungsoptimierungen durchzuführen. „Aber zaubern können die Betriebe auch nicht.“

Seite 2, 3 und 15



Schutz vor Sonne und Regen

Ein stabiler Fichtenmast, ein Gestell aus Esche und Erle, überspannt mit robustem französischem Stoff. Die Manufaktur „Chiemsee Schirme“ ist auf die Herstellung von Sonnenschirmen spezialisiert. In der Werkstatt bei Prien entstehen Möbel aus Holz und Stahl – und seit 14 Jahren werden hier von Hand Sonnenschirme gemacht. Ob voll ausgespannt oder als Halbschirm, rund, quadratisch oder rechteckig – in etlichen Gärten, Biergärten und Hofläden in Europa finden die handgefertigten Sonnenschirme in diesen Tagen ihren Platz. Besonders gefragt sind gedeckte Naturfarben. Eine „halbe Ewigkeit“ sollen die Schirme halten, entstanden in Teamwork von Schreiner und Schneiderin.

Foto: Julia Rotter für Servus Magazin

Schau zeigt Handwerk mit dem gewissen Etwas

Vielseitigkeit, Kreativität und Können sind drei Attribute, die das Handwerk auszeichnen. Besonders deutlich wurde dies auch auf der Ausstellung der Meister- und Gesellenstücke des Tischler- sowie des Maler- und Lackiererhandwerks. Am ersten Ferienwochenende stellten die Absolventen der drei Gewerke ihre Arbeiten in njumii - das Veranstaltungszentrum in Dresden aus.

Kreative Stücke, wie zum Beispiel den Wandschrank mit magnetischen Falttüren, gab es ebenso zu sehen wie vielseitig verwendbare Möbel, etwa

das Sideboard, das sich zum Schreibtisch umfunktionieren lässt. Die Maler und Lackierer wiederum unterstrichen mit ihren Arbeiten die wachsende Bedeutung nachhaltiger Materialien, wie zum Beispiel ökologische Naturfarben.

Jan Eckoldt, Geschäftsführer des Fachverbandes Tischler Sachsen und Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses, hob hervor: „Ich bin begeistert von Ihren hochkreativen Ideen und der zumeist erstklassigen Umsetzung.“ Die in der Ausstellung versammelten Arbeiten unterstri-

chen einen Satz, der für das gesamte Handwerk gelte: „Wir schaffen es, das zu bauen, was wir uns ausdenken.“

27 Tischler und acht Maler und Lackierer haben in diesem Jahr erfolgreich ihr Meisterstudium absolviert. 13 Tischlergesellen, die am Kurs „Kreative Möbelgestaltung“ von njumii - das Bildungszentrum des Handwerks teilgenommen hatten, und acht Teilnehmer des Kreativkurses „Gestaltung metallischer Oberflächengestaltung“ für angehende Malergesellen stellten zur Schau ebenfalls aus.

Seite 7



Cornelius Hutloff mit seinem Sideboard aus Nussbaum, das dank einer schwenkbaren Platte zum Schreibtisch umfunktioniert werden kann. Foto: André Wirsig

ANZEIGE

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

www.holzmann-medienshop.de

HOLZMANN MEDIEN SHOP

SATIRE

Kein Leben wie Gott in Frankreich

Länger, mehr und erhöhen ist stets die Lösung, wenn es in Deutschland an Geld fehlt. Die Rente mit 70 schwebt nun schon seit einigen Jahren wie ein Damoklesschwert über den Erwerbstätigen. Während die Deutschen sich knechten und geißeln, machen es die französischen Nachbarn anders. Lässig wie sie sind, gehen sie im Alter von 62 Jahren in Rente. Wer seinen Ruhestand so früh genießen kann, wird mithilfe des einen oder anderen Gläschen Bordeaux gleich viel älter. Savoir-vivre. Der Durchschnittsfranzose wird 79,2 Jahre, die Durchschnittsfranzösin 85,3 Jahre alt. Deutsche Männer leben mit 78,7 Jahren kürzer, deutsche Frauen kommen immerhin auf 83,5 Jahre. Da passt es ins Bild, dass Frankreich gerne lästige Pflichten mit einer eleganten Armbewegung einfach wegwischt. Bonpflicht für Kleinstbeiträge - braucht Frankreich nicht. Oder der Rundfunkbeitrag. Bald passé. Kann ja auch über die Mehrwertsteuer finanziert werden. Ein französischer Haushalt spart so 138 Euro im Jahr. In Deutschland stieg der Beitrag im vergangenen Jahr nach viel Tamtam auf 220,32 Euro. Was ja Sinn macht, wenn alles teurer wird und der deutsche Reflex ist, alles zu erhöhen. ARD, ZDF & Co. freuen sich also über die Rekorderinnahme von 8,4 Milliarden Euro. Deutschland ist Krisen-Erhöhung-Wiederholungstäter. Während der Ölpreiskrise in den 1970er-Jahren stieg die Gebühr, Entschuldigung der Beitrag, schon mal um schlappe 52,9 Prozent. **dan**

ONLINE



Foto: henkel-stroh.de

Stroh als Dämmstoff: Interesse steigt in Zeiten des Mangels
Über Irrtümer, Vor- und Nachteile des Baustoffs, der jährlich bei rund 50 Bauvorhaben eingesetzt wird. www.dhiz.net/stroh



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Sideboards, Betten und ein Sarg

Vielseitig und kreativ: Die frischgebackenen Meister und Gesellen sowohl des Tischler- als auch des Maler- und Lackierhandwerks überzeugen mit ihren Arbeiten in njumii – das Veranstaltungszentrum

Neuartige, originelle und mitunter auch sehr ausgefallene Arbeiten haben die Besucher am ersten Ferienwochenende in njumii – das Veranstaltungszentrum in Dresden sehen können. 27 frischgebackene Tischlermeister und 13 Tischlergesellen, die am Kurs „Kreative Möbelgestaltung“ von njumii – das Bildungszentrum des Handwerks teilgenommen hatten, stellten aus. Außerdem wurden die Arbeiten des aktuellen Malermeisterkurses sowie des Kreativkurses „Gestaltungstechniken im Malerhandwerk“ für angehende Maler- und Lackierermeister gezeigt.

Ausgestellt waren zum Beispiel ein hängender Vitrinenschrank mit Falttüren, ein Barschrank im historischen Stil der Gründerzeit, ein Sideboard, das sich auch zum Schreibtisch umfunktionieren lässt, oder aber auch eine Wandhalterung für ein Rennrad sowie die markant auffälligen Wappen des Freistaates, der alten Griechen oder auch des Volkswagen-Konzerns, die die Maler kreativ in Szene gesetzt haben.

Bei all den gelungenen Arbeiten hob Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, in seiner Rede an die frischgebackenen Absolventen hervor: „Sie gehören zur Elite. Ihnen gehört die Zukunft, weil sie sich qualifiziert haben.“ Gleichzeitig betonte der Dachdeckermeister aber auch, dass mit dieser Qualifikation auch eine stärkere „Verantwortung erwachsen“ sei. Denn „dieses Wissen, das Sie erworben haben, müssen Sie auch an die nächste Generation weitergeben“. Jan Eckoldt, Geschäftsführer des Landesinnungs-



Das Gesellenstück von Anna Weber, ein Bett im Kornfeld, und das Meisterstück, ein Werkzeugschrank, der gleichzeitig ein Sarg ist, von Tischlermeister Philippe Grahl zogen die Blicke während der Ausstellung auf sich. Fotos: André Wirsig

verbandes des Tischlerhandwerks und Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses, lobte die Handwerksmeister. „Ich bin begeistert von Ihren hochkreativen Ideen und der zumeist erstklassigen Umsetzung.“ Die Arbeiten unterstrichen einen Satz, der für das gesamte Handwerk gelte: „Wir schaffen es, das zu bauen, was wir uns ausdenken.“

Das nach Ansicht der Prüfungskommission beste Tischlermeisterstück hatte Cornelius Hutloff abgeli-

fert. Sein Sideboard in Nussbaum lässt sich dank einer ausschwenkbaren Tischplatte auch als Schreibtisch nutzen. „Ich habe das gute Stück als Möbel gerade für kleinere Wohnungen konzipiert“, erklärte der 24-jährige Dresdner, der im jungen Team der Redwood Möbelmanufaktur GmbH aus Dresden angestellt ist. In Teilzeit hatte Hutloff vom Frühjahr des vergangenen Jahres an sein Meisterstudium absolviert. „Gerade die Betriebswirtschaftslehre war ein

sehr anspruchsvoller Teil des Unterrichts. Aber wenn man etwas wirklich will, dann schafft man auch dies“, so Hutloff, dessen Großvater auch schon Tischlermeister war. Für Cornelius Hutloff haben sich die Strapazen gelohnt. Er wurde Jahrgangsbester seines Meisterkurses.

Neben den Meisterstücken waren in der Ausstellung auch die Kreationen der Tischlergesellen zu sehen. Zum einen präsentierten die jungen Handwerker Werkstücke aus dem

Kurs „Kreative Möbelgestaltung“, die in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks in Pirna hergestellt wurden – zum Beispiel ein Leiterregal oder einen Kosmetikschrank in Vollholz sowie unter dem Motto „Savoir Vivre“ einen Schachtisch oder ein Weinregal. Zum anderen waren auch die Gesellenstücke ausgestellt. Dazu gehörte neben einer Teeküche und einem Wohnzimmermöbel auch ein besonderes Bett.

Anna Weber nannte ihr Gesellenstück schlicht „Bett im Kornfeld“, und das hat einen guten Grund: In der Rückwand und in der Front ihres Schlafmöbels hat sie getrocknete Kornblumen eingelassen. Sie sagt: „Ich komme vom Land, das passte einfach total zu mir und so habe ich ein Möbelstück, das ich immer brauchen werde.“

Für ganz besonderes Aufsehen sorgte auch Philippe Grahl. Denn sein Tischlermeisterstück ist zugleich Werkzeugschrank wie auch Sarg. „Wenn ich einmal darin liegen sollte, werde ich das gute Gefühl haben, dass das letzte Stück für mich hier auf Erden ein echtes Meisterstück ist. Denn unser Beruf ist auch immer eine Berufung. Tischler ist man bis zum Schluss“, so Grahl. Als Pädagoge gibt der Coswiger an der Produktionsschule in Moritzburg Jugendlichen, die Hilfe brauchen, sein Wissen weiter. „Es ist wunderbar zu sehen, wie begeistert die Mädchen und Jungen sind, wenn sie etwas mit ihren eigenen Händen erschaffen.“

Impressionen sowie eine 360-Grad-Aufnahme der Ausstellung finden Sie unter: www.hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

Im Dialog zur Energiewende

Die Umsetzung der Energiewende und die Frage, welche Rolle das Handwerk hier einnehmen kann, standen im Fokus eines Austauschs zwischen Sachsens Staatsminister für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, Wolfram Günther (Bündnis 90/Die Grünen), der zuständigen Referatsleiterin Energie- und Klimapolitik, Jana Bovet, sowie Jörg Dittrich und Andreas Brzezinski, Präsident bzw. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. Neben der Erörterung vorhandener Kapazitäten und möglicher Ansätze wurde auch über die Beauftragung einer Studie zu diesem Thema gesprochen.

Diese Termine nimmt die Handwerkskammer Dresden im Bereich Interessenvertretung wahr: www.hwk-dresden.de/interessenvertretung



Energie- und Umweltminister Wolfram Günther, Jörg Dittrich und Andreas Brzezinski von der Handwerkskammer Dresden sowie Referatsleiterin Jana Bovet. Foto: SMEKUL

Standort Großenhain endgültig geschlossen

Mit dem Umzug der Elektro- und Informationstechnik von Großenhain nach Dresden hat die Handwerkskammer Dresden ihren Standort in Großenhain endgültig geschlossen. Die Liegenschaften wurden an die Stema Metallleichtbau GmbH, einen Spezialisten für den Anhängerbau, übergeben.

Kostenfreies Heft für Ausbildungsbetriebe

Das neue Ausbildungsjahr 2022/2023 wirft seine Schatten voraus. Unternehmer, die ausbilden wollen, können hierfür auf einen Ratgeber der Handwerkskammer Dresden zurückgreifen: „Berufsnachwuchs fürs Handwerk finden, entwickeln, fördern. Ein praxisbezogener Begleiter für Ausbildungsbetriebe“. In kompakter Form macht das Heft mit wesentlichen Aspekten zum Thema vertraut – vom Finden über den Aufbau bis zur Förderung leistungsstarker Azubis.

Heft bestellen bei: Corina Waldeck, Tel. 0351/4640-961, E-Mail: corina.waldeck@hwk-dresden.de



Das Titelbild des kostenfreien Heftes. Foto: Handwerkskammer Dresden

Handwerk wirbt im August deutschlandweit

Sprüche wie „Fürs Klima auf die Straße, aber nicht ins Handwerk?“ rücken Fachkräfteproblem in den Fokus

Das Finden und Halten neuer Mitarbeiter ist eine große Herausforderung für Handwerksbetriebe und ein zentrales Anliegen der Imagekampagne des Handwerks. Während das Thema demnächst in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt wird, finden Handwerksbetriebe im Werbeportal kostenfreie Vorlagen, um ihrer Personalsuche mehr Aufmerksamkeit zu verleihen.

Am 15. August startet der zweite Kampagnenflight dieses Jahres der bundesweiten Imagekampagne des Handwerks. Diesmal sind Jugendliche, die an der Schwelle zum Berufsleben stehen, die Protagonisten der Marketingmaßnahmen. Sie prangern mit Sprüchen wie „Wieso soll Karriere nur mit Studium gehen? oder: „Was gegen Handwerk spricht? Meine Akademikereltern“ an, dass Karrieren im Handwerk immer noch nicht die volle Wertschätzung und Unterstützung erhalten. Nach wie vor stehen den jungen Menschen Vorurteile im Weg, die sie vom Handwerk fernhalten. Die Kampagne macht klar: Hier stimmt was nicht. Der Flight dauert zwei Wochen und endet am 29. August.

Im Werbemittelportal des Handwerks (www.werbeportal.handwerk.de) finden Handwerksbetriebe zudem neue Vorlagen zur Mitarbei-

tersuche. Angeboten werden unterschiedliche Formate für Printanzeigen im Hoch- und Querformat sowie Vorlagen für Flyer und Postkarten, Social-Media-Postings sowie Bauzaunplanen oder eine Fahrzeugbeklebung. Die Materialien sind individualisierbar, um Betrieben professionelle Mitarbeiterwerbung zu ermöglichen. Sie ergänzen die bekannten Azubi-Motive, sind aber breiter einsetzbar, sprechen etwa auch Quereinsteiger an und sind gewerkeübergreifend.

Ansprechpartner: Carolin Hähne, Tel. 0351/4640-406, E-Mail: carolin.haehne@hwk-dresden.de



Eines der Motive der Imagekampagne des Handwerks. Foto: Kampagne



Fragen zur Ausbildung? Diese werden im njumii-Brückenkurs beantwortet. Foto: Handwerkskammer Dresden

Bereit für die Ausbildung

Ein Brückenkurs in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks gibt angehenden Lehrlingen Sicherheit vor dem Start in ihre berufliche Karriere

Wie melde ich mich souverän am Telefon? Was sollte ich beim Umgang mit Kunden, Vorgesetzten und Kollegen beachten? Wie kann ich mir das ganze neue Wissen merken? Gerade die ersten Ausbildungswochen stecken für viele neue Lehrlinge voller Fragen, Überraschungen und Ungewissheiten.

Ob rechtliche Aspekte, Umgangsformen oder Pflichten in der Ausbildung – wer sich hier gut informiert fühlt, kann dem ersten Ausbildungstag beruhigter entgegensehen. njumii – das Bildungszentrum des Handwerks bietet dafür wieder zu Beginn des Ausbildungsjahres vom 24. bis 26. August einen sogenannten Brückenkurs zum erfolgreichen Start in die Berufsausbildung an.

Im Brückenkurs bereiten Trainer, Ausbilder und Ausbildungsberater die künftigen Azubis abwechslungsreich, informativ und handlungsorientiert auf ihren neuen Lebensabschnitt vor. Dabei geht es unter anderem um die Inhalte des Lehrvertrages, Erwartungen der Chefs und geeignete Umgangsformen, aber auch um praktische Übungen wie Kopfrechnen oder Schätzen. Außerdem gibt es zahlreiche Tipps für den erfolgreichen Berufsschulstart: Motivationsstrategien, Stressbewältigung, Lernstrategien, Organisation der Berufsschulzeit und Prüfungsvorbereitungen werden erläutert.

In einer Gesprächsrunde berichten Firmeninhaber, Personalverantwortliche, Berufsschullehrer, Ausbilder

und Ausbildungsberater von ihren Erfahrungen und Erwartungen an zukünftige Azubis. Das entlastet auch die ausbildenden Unternehmen, da ihre Azubis gut vorbereitet in die Ausbildung starten, die Grundlagen für eine erfolgreiche Berufsausbildung geschaffen sind und frühzeitige Ausbildungsabbrüche vermieden werden.

Die Kursgebühr beträgt 175 Euro. Der Unterricht findet vom 24. bis 26. August, jeweils von 8 bis 15 Uhr in Dresden in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks statt.

Ansprechpartner: Annett Hänel, Tel. 0351/4640-211, E-Mail: annett.haenel@hwk-dresden.de www.njumii.de/brueckenkurs2022

Von der Fleischerei ins Rathaus

Engagement zahlt sich aus: Philipp Eichler übernimmt mit 24 Jahren das Amt des Bürgermeisters von Rothenburg/Oberlausitz – Zuvor war er als ehemals jüngster Fleischermeister Sachsens auch in der Fleischernationalmannschaft aktiv

Seit Anfang August bekleidet Philipp Eichler (CDU) sein neues Amt als Bürgermeister der Stadt Rothenburg in der Oberlausitz. Bis dato war Philipp Eichler, der mit 24 Jahren zum jüngsten Bürgermeister im Landkreis Görlitz gewählt wurde, Fleischermeister im Traditionsbetrieb seiner Familie direkt auf dem Marktplatz der 4.400-Einwohner-Stadt. Gemeinsam mit seinem älteren Bruder Robert führte er das Unternehmen in achter Generation. Nun widmet er sich als Stadtoberhaupt einer völlig neuen Aufgabe. „Es ist wichtig, dass in der Politik auch Leute sind, die Ahnung von der Praxis haben“, sagt er. Deshalb engagiert sich der heute 25-Jährige schon seit vielen Jahren ehrenamtlich.

Denn nicht nur das Handwerk hat in der Familie Eichler eine lange Tradition – die Fleischerei besteht seit 1777. Auch der Wille, sich gesellschaftlich und politisch zu engagieren, wurde den Brüdern schon in die Wiege gelegt. Wie zuvor Vater Christoph sind auch die beiden Brüder im Stadtrat aktiv und haben hier schon einige Initiativen gestartet, um das Zusammenleben zu verbessern.

Als neuer Bürgermeister will Philipp Eichler das Image der Kleinstadt an der Grenze zu Polen aufpolieren. „Meine handwerkliche Ausbildung sehe ich sozusagen als Grundausbildung. Diese Kompetenzen möchte ich nun in der Politik einbringen. Wir brauchen mehr Arbeitsplätze, eine Oberschule in der Innenstadt und die Umgehungsstraße um Nieder-Neundorf“, beschreibt er seine Beweggründe und Vorhaben. Darüber hinaus lebt Philipp Eichler ein aktives Vereinsleben mit Fußball, Kleinbahn und Männerchor. Auch in der Fleischer-Nationalmannschaft ist der Rothenburger weiterhin aktiv. „Zwar nehme ich nicht mehr an Wettbewerben teil, aber als Botschafter des Handwerks bin ich weiter gern aktiv“, sagt er.

Welcher der beiden Brüder sich im Endeffekt für das Amt des Bürgermeisters aufstellen sollte, entschieden die beiden Fleischermeister Phi-



Von der Wurst- und Fleischproduktion ins Büro – Philipp Eichler tauscht mit gerade einmal 25 Jahren seine Arbeit als Fleischermeister gegen das Amt des Bürgermeisters von Rothenburg in der Oberlausitz. Fotos: Andre Wirsig

lipp und Robert Eichler unter sich. Klar war nur: „Einer von uns beiden muss sich aufstellen, damit wir gewinnen“, sagt der jüngere Bruder selbstbewusst. Große Unterstützung während des Wahlkampfes erhielt er von seinem Bruder Robert. Der 41-Jährige führt die Fleischerei nun allein mit 23 Mitarbeitern weiter. „Darüber mache ich mir keine Sorgen“, sagt Robert Eichler. „Philipp ist jung und noch unverbraucht und kann trotzdem auf unsere über die Jahre geknüpften Kontakte zurückgreifen“, erläutert er in Bezug auf seinen neuen Bürgermeister. Robert Eichler freut sich zudem, dass eine junge Frau ab Herbst den Beruf des Fleischers bei ihm erlernen wird.

”

Es ist wichtig, dass in der Politik auch Leute sind, die Ahnung von der Praxis haben.“

Philipp Eichler
Fleischermeister und
Bürgermeister



Muss nun ohne brüderliche Hilfe auskommen: Fleischermeister Robert Eichler führt das Familienunternehmen in achter Generation weiter.

Energiekrise: Politik zum Dialog aufgefordert

Jörg Dittrich: „Wir müssen jetzt den Schulterchluss üben und einen klaren Kurs abstecken.“

Mit Blick auf die aktuell sehr angespannte Lage auf dem deutschen Energiemarkt – speziell bei der Gasversorgung – hat sich Jörg Dittrich, der Präsident der Handwerkskammer Dresden, an die Entscheidungsträger in der Politik sowohl im Freistaat als auch im Bund gewandt. „Angesichts der Unsicherheit auf dem Gasmarkt und der steigenden Energiepreise ist eine engere Abstimmung zwischen Politik und Wirtschaft unabdingbar. Die Politik auf Bundes- und Landesebene muss nicht nur ins Krisenmanagement starten – sie muss die Wirtschaft auch mitnehmen. Gemeinsam müssen wir den Kurs der nächsten Tage und Wochen abstecken, um den Betrieben, deren Kunden und der gesamten Gesellschaft ein wenig die Sorgen zu nehmen, was auf sie zukommt.“

Dittrich machte in diesem Zusammenhang auf die Stimmung im Handwerk aufmerksam. „Wir haben viele Wortmeldungen, dass die aktuelle Situation die Menschen und die Unternehmen in große Sorge versetzt. Wir haben als Gesellschaft schon oft schwierige Situationen gemeinsam erlebt und



Jörg Dittrich
Präsident der
Handwerkskammer
Dresden
Foto: Andre Wirsig

durchgestanden. Wichtig ist aber, dass wir auch in diesem Fall den Schulterchluss üben und die Strategien und Möglichkeiten bewerten.“

Die Energiekrise war auch eines der Themen einer Debatte im Sächsischen Landtag. Unter der Überschrift „Handwerk hat auch in Zukunft goldenen Boden – aktuelle Probleme konsequent angehen: Fachkräftebedarf, Rohstoffknappheit, Bürokratieabbau“ erläuterten die Abgeordneten ihre Ideen zur Lösung aktueller Probleme. Im Anschluss an die Debatte tauschten sich die Spitzen der sächsischen Handwerkskammern auf Einladung mit Vertretern der CDU-Landtagsfraktion aus.

Ansprechpartner: Stefanie Suppan-Schmidt, Tel. 0351/4640-403, E-Mail: stefanie.suppan-schmidt@hwk-dresden.de

Mit Beratung zum Ziel

Zwei neue Beraterinnen helfen bei der Karriereplanung in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks und informieren über Fördermöglichkeiten

Annett Hänel und Careen Mews sind seit Juli in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks als neue Kundenberaterinnen tätig und stehen für individuelle Weiterbildungsberatungen zur Verfügung.

Annett Hänel ist Ansprechpartnerin für den Fachbereich Unternehmensführung. Neben Fortbildungen auf den Gebieten Marketing, Personal, Wirtschaft, Steuern, Recht und EDV berät sie zum kaufmännischen und pädagogischen Teil der Meisterausbildung. Außerdem steht sie für Fragen rund um die Aufstiegsfortbildungen Geprüfter Kaufmännischer Fachwirt, Geprüfter Betriebswirt nach der Handwerksordnung und zum Bachelor-Studiengang Unternehmensführung zur Verfügung.

Im Bereich Elektro- und Informationstechnik, Gebäudeübergreifende Bautechnik und Energieeffizienz kümmert sich ab sofort Careen Mews um die Belange von Weiterbildungs-willigen. Sie berät zu Fortbildungen wie dem Gebäudeenergieberater, der Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten oder zur Meisterausbildung in den Gewerken Elektrotechnik und Informationstechnik.



Careen Mews (r.) und Annett Hänel beraten in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks. Foto: Handwerkskammer Dresden

Die insgesamt vier Kundenberaterinnen stehen für individuelle persönliche oder telefonische Beratungen zur Verfügung und unterstützen umfassend bei der Karriereplanung, bei der Beantragung zur Zulassung zur Fortbildungs- oder Meisterprüfung und informieren zu Fördermöglichkeiten.

Die Handwerkskammer Dresden führt in ihren Bildungseinrichtungen in Dresden und Pirna Aus- und Weiterbildung auf höchstem Niveau

durch. In njumii – das Bildungszentrum des Handwerks werden über 350 verschiedene Kurse pro Jahr, die Meisterausbildung in 24 verschiedenen Gewerken des Handwerks sowie mehr als 60 kaufmännische Weiterbildungen angeboten.

Kontakt: Annett Hänel, Tel. 0351/4640-211, E-Mail: annett.haenel@hwk.dresden.de und Careen Mews, Tel. 0351/4640-113, E-Mail: careen.mews@hwk-dresden.de
www.njumii.de

PERSONALIEN

Christian Graf und Gunar Thomas wiedergewählt

Sowohl die Mitglieder der Stukkateurinnung Dresden als auch die Mitglieder der Schornsteinfeger-Innung Sachsen haben ihren Obermeistern auf ihren jüngsten Sitzungen das Vertrauen ausgesprochen und sie wiedergewählt.

Während Obermeister Christian Graf aus Dippoldiswalde erneut das Mandat der Stukkateure erhielt, wurde Gunar Thomas als Landesinnungsoberrmeister der Schornsteinfeger in seinem Amt bestätigt.

Roman Kittel ist neuer Obermeister

Die Mitglieder der Bau-Innung Dresden haben Roman Kittel zu ihrem neuen Obermeister gewählt. Maurer- und Betonbauermeister Roman Kittel löst Georg Friebel ab, der das Amt 2020 übernommen hatte, nachdem er damalige Obermeister von seinem Amt zurückgetreten war.

Neuer stellvertretender Obermeister ist Martin Lange. Er löst damit Andreas Geißler ab, welcher seinerseits bereits Obermeister und seit 2019 Stellvertreter war. Unterstützung erhalten Kittel und Lange in bewährter Weise von Gerd Klingebiel als Vorstandsmitglied.

Robert Mühlberg im Amt bestätigt

Die Mitglieder der Tischlerinnung Meißen-Riesa-Großenhain haben Tischlermeister Robert Mühlberg in seinem Amt als Obermeister bestätigt.

Ihm zur Seite steht Tischlermeister Tony Müller als neuer Stellvertreter. In den Vorstand der Innung wurden des Weiteren Michael Mauersberger, Peter Schneider, Wolfgang Vogel, Peter Richter und Mario Zeidler gewählt. Der Vorstand ist auf vier Jahre gewählt.

Olf Jantsch führt Maler-Innung an

Nach zehn Jahren hat es an der Spitze der Maler- und Lackierinnung Görlitz einen Wechsel gegeben. Die Innungsmitglieder wählten Malermeister Olf Jantsch zu ihrem neuen Obermeister. Jantsch tritt die Nachfolge von Malermeister Jörg-Holger Labisch an, der der Innung ein Jahrzehnt ehrenamtlich vorstand. Labisch wird als Vorstandsmitglied weiterhin mit seinen Erfahrungen zur Verfügung stehen.

Dem neuen Obermeister steht als Stellvertreter Malermeister Tobias Horn aus Bernstadt auf dem Eigen zur Seite. Im Vorstand engagieren sich neben Jörg-Holger Labisch auch noch die Malermeister Jens Riedel, Erik Hamann und Matthias Prentkowski sowie Malermeisterin Petra Görlach, die auch die Geschäfte der Innung führt.

Peter Lucas erneut als Obermeister gewählt

Die Mitglieder der Innung Metall Kamenz haben sowohl dem Obermeister der Innung, Peter Lucas, als auch dessen Stellvertreter, Martin Scholz, ihr Vertrauen ausgesprochen und beide Handwerksmeister für weitere fünf Jahre in den Ämtern bestätigt. Als weitere Vorstandsmitglieder stehen Sven Grötschel, Matthias Grahl, Wolfgang Rönisch und Ulrich Haase als Lehrlingswart, Obermeister und Stellvertreter zur Seite, neu im Vorstand ist Volker Friede.